

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 31 (1949)  
**Heft:** 1

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Speraten-Annahme: Anwalt Fies, Verlos, Stöckli...

Infektionspreis: Die einpaltige Blattmierzelle oder auch deren Raum 16 Sp. für die Schweiz, 30 Sp. für das Ausland...

Wie es zum Landesmuseum kam

Zu vergangenem Sommer feierte das schweizerische Landesmuseum in Zürich sein 50jähriges Bestehen. Die prosperierende Entwicklung eines friedlichen Institutes wurde allseitig gefeiert...

ungünstig. Die in England angeknüpften Beziehungen verbleiben ihm zur Würde eines britischen Generalkonsuls in Zürich. Und wie manche Nachricht über veräußertes schweizerisches Kunstgut erhält er aus der Insel, deren Touristen ja längst vor den Schweizerern zu Entschlosseneren der alten Kostbarkeiten des Landes geworden waren...

nicht. Angst geht im Sturmschritt an den Bau, nachdem er 1892 als Direktor der neuen Anstalt gewählt worden ist, von Bundsrat Schenk wärmstens unterstützt. Die Widersacher weisen darauf hin, daß sich seine neue Stellung als eidgenössischer Beamter vertragen mit dem britischen Generalkonsulat...

Daß er dann noch 18 Jahre lebte, wurde ihm wegen des für damalige Begriffe enormen Ruhegehaltes verübelt. Als Mitglied der Museumskommission schwebt er aber weiterhin über den Dingen, nicht zum Vergnügen seines Amtsnachfolgers. Seiner Tatkraft und seinen internationalen Beziehungen gelangt nach mancher Fug. Er spürt dem ins Ausland veräußerten Chorgesang, daß das schöne Bildweg der Eidgenossenschaft vernachlässigt werde...

Ein unvergeßlicher Epiphantag

Paula Rath.

Von Kindheit an ist mir dieser Tag, den die Katholiken den Dreikönigstag nennen, lieb gewesen. Mit ihm schließt die Kirche den Dreikönigstag der Weihnacht ab, seit sie eines ihrer Hauptfeste am 25. Dezember die Erinnerung an die Geburt des Herrn festlich begeht...

gerät in Schokolade nachgebildet, so daß es nicht nur für den Mund, sondern auch für die Augen allerlei Genuß verspricht. Ein weides Fländern des Baums hat es dahinein nie gegeben und das hat auch uns Kindern nie gefehlt. Das lag wohl daran, daß sein langer Aufenthalt in der Wohnstube ihm für alle Hausbewohner zu einem lieben Freund hatte werden lassen...

Salome brennt durch

15 Roman von Ida Frohnmeyer

Die Penionäre. Es sind ihrer acht, wenn alle Zimmer belegt sind, und das ist eigentlich immer der Fall, sagt Emmeli, die schon dreieinhalb Jahre im Haus ist. Nach ehe ein Penionär ausgezogen ist, weiß man um seinen Nachfolger, denn das muß man Fräulein Wölger lassen: sie ist eine großartige Hausfrau, und die bringt es fertig, trotz drohender Rationierung ein gutes Essen auf den Tisch zu stellen...

zudem, da sie zu Hause schläft, jeweils erholen kann, gäbe es gewiß täglich Zusammenstöße zwischen den beiden. Emmeli und Ida weigerten sich zu behaupten und in Beziehung zueinander zu setzen — hier muß ich sie rechtlos bewundern. Denn das ist gar keine so einfache Sache, wenn da einer ist wie der Bürorangeheile Jolliger, der nur ein Gelehrtenstema kennt, nämlich seine eigene kitzliche Persönlichkeit. Man mag von den Leiden der kämpfenden Soldaten reden, von den hungerten Kindern, vom Flüchtlingsleben — des Jolligers Kürbistopf tut keinen Dank, und kein Wort des Entschlusses oder der Teilnahme fällt von seinen Lippen, sie öffnen sich nur zum Essen. Aber wenn er erzählen kann, daß er für den geistlichen Abend seines Gelangens ein Stück gebräuen und darin die Hauptrolle spielt, dann läuft ihm der Mund über, und er kann kein Ende finden. Auch der Pantongeliebte Crudat, der neben Jolliger sitzt, hört ich gerne reden. Aber er spricht wenigstens nicht immer von sich selbst, und er hat gottsdank ein Herz im Leib. Es war seine Idee, eben Samstag eine Wäsche herumgehen zu lassen für die Flüchtlinge, und er vergibt es nie, sie zu holen, ehe das Defizit erledigt wird. Sonst ginge der Jolliger sicher ab, ohne seinen Zwanziger hingeworfen zu haben. Emmeli meint, es werde wohl nur ein Penionär oder eines von den neuen Rapenstücken sein, die man für Silbergeld halten kann. Auf der andern Seite von Crudat sitzt die nette Fräulein Kästli, die wir haben, und neben ihr der nette Penionär. Sie ist ein Fräulein Bär, so um die

lechtig herum. Aber sie sieht immer noch ganz entzückend aus mit ihrem feingehäuteten Gesicht und den dunklen Augen. Das Haar ist blond und leicht blickt in einen Knoten geschlungen, und erst als ich es beim Betreten ganz aus der Nähe betrachtete, entdeckte ich ein paar weiße Fäden. Ich glaube, der alte Professor ist ein bißchen verliebt in sie, was ich ganz gut begreifen kann, denn sie ist nicht nur äußerlich entzückend, sondern ist auch die Güte und Freundlichkeit in Person, und es wird einem einfach wohl in ihrer Nähe. Ohne daß sie viel sagt. Es ist gerade so, wie wenn man vor einer Sonnenblume oder Rose oder sonst irgendeiner schönen Blume steht: man wird froh durchs Ansehen. Emmeli macht sich über meine Schwärmerie lustig, die eigentlich etwas ganz Atmosphärisches ist. Aber ich kann ihr darauf jedesmal Fräulein Bär nachhaken, denn pensionierter Lehrer Vertschinger, entgegenhalten, denn für den schwärmt sie. Das heißt nicht, sie hat schon recht: das nennt man nicht schwärmen, sondern Hochachtung haben, und zwar eine durchaus begründete. Dieser Lehrer Vertschinger hat nämlich viele Jahre in Emmelis Dorf Schule gehalten — die halbe Anwohnerschaft liebt durch seine Hände gegangen, sagt Emmeli, und sie sagt im weiteren, daß von diesem Lehrer ein Brief zum Guten ausgeworfen, die in der Kinder Leben weitergewirkt habe. Nach ihm ist ein Gebot, immer nach dem neuen Monatsjournal. Als Mensch immer nur Mädchen, sie pflegt uns nur so zu sehen wie man etwa einen Garderobenhändler sieht. Unter dieser Penionär ist eine Rotkreuzschwester, deren Sächel beim Mittagessen häufig vorbelegt bleibt. Denn sie tut in erster Linie Nachdienst, schläft daher

Über den Professor kann ich nicht viel sagen. Er ist ungemein höflich, auch zu uns Diensttenden, was man von Jolliger und Crudat nicht behaupten kann, und er ist das vollendetste Bild eines würdevollen alten Herrn mit seinem schwarzen Samtkäppchen auf dem schneeweigen Haar, mit seinem leicht glattzerriffelten Gesicht und den schönen Händen, die ichmal und jetzt fast wie Frauenhände. Fräulein Bär und Herr Vertschinger sind die einzigen, mit denen er sich in ein Gespräch einläßt; die andern grüßt er höflich, aber wie aus weiter Ferne — wie von einer Leiter herunter, sagt Emmeli. Sie mag ihn nicht besonders leiden, er ist ihr zu feillos. Aber Fräulein Kästli, die Kunstgemalterin, mag sie dafür um so besser leiden, obwohl ihr Zimmer um so viel Mühe macht wie drei andere zusammen. Eine Ordnung hat das Frauenzimmer, daß diese die Haare zu Berg stehen! Aber lebendig ist sie, da hat Emmeli recht: sie spricht geradezu Lebensfreude und Wärme, und auch ihre Kleider haben daran teil; sie sind genau so originell und farbig wie ihre Töpfe und Vasen. Einen richtigen Gegenstoß zu ihr bedeutet die elegante Buchhändlerin, der 'Göttin', wie Emmeli sie getauft! Sie ist nämlich von erhabener Dünne, von der Seite gesehen wirklich wie ein Brett; ihre Toiletten sind fast tipp-top, immer nach dem neuen Monatsjournal. Als Mensch immer nur Mädchen, sie pflegt uns nur so zu sehen wie man etwa einen Garderobenhändler sieht. Unter dieser Penionär ist eine Rotkreuzschwester, deren Sächel beim Mittagessen häufig vorbelegt bleibt. Denn sie tut in erster Linie Nachdienst, schläft daher



Die künftige Malerin und anderes

Prinzessin Wilhelmina genoh schon, als sie regie...

Eines ihrer Gemalde ist schon vor Kriegsausbruch...

Die Residenz ist wieder um eine hervorragende mo...

Aber was uns am meisten freut, ist, dass Fraulein...

Ich will nicht alt sein

Man kann sich nicht dagegen wehren, alt zu sein...

Wer ist wirklich weise, gut, verlässlich? Sieht man...

Alle diese Projekte sind einschneidend, namentlich...

Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8 / ZÜRICH Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus
Behagliche Räume
Gelegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

hen, aus sich machen zu lassen. Im Alter gehört man...

...Luxuscar, Mittagessen in Bergamo, Aufenthalt...

...An einem frühen Morgen befieg ich den Luxus...

So glatt wie die Fahrt ging auch sonst alles. Soll?

...Ammer nur diese Landshaft, sagt eine Dame...

...Nicht Götin, einziger Sohn von Wattenhof...

Schiffal? Man kann nicht aus seiner Haut...

Die Gesellschaftsreise oder „Der Gruppo“

träger führen den Jagd der zu weiten Ziele. Er...

...Und eigentlich ist es herrlich, finde ich, dies alles...

...Nach dem gemeinsamen Mittagessen befieg den...

...Nach dem gemeinsamen Mittagessen befieg den...

...überlassen würde, und daß nur Frauen als Abgeord...

Verhätter Geburtsstagnation

Leider, da wir keine Kunde davon hatten, möch...

gehe er noch einen trinken, und schlenterte über...

Die Nacht fiel ein, als der Luxuswagen auf dem...

Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 2.50 pro Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestell-

Unterzeichnete bestell ein
Geschenkabonnement
des Schweizer Frauenblattes

ab \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

an Frau Fr. \_\_\_\_\_

Unterschrift und Adresse des Bestellers:

Gerade auf! Ich jagte dir doch, daß er nur mein Weter...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

...Nun, nun — reg dich nur nicht auf! Ich meine...

Die Weiben und das Kindlein

Des Menichen Schmecht, fahrtjaugendalt, in den...

Dies Wunder, niemand begreift's und erzählt's...

Wie sehr als jemals ein Feldherr gewann, ein...

Margarethe Schwab-Pfister

würde. Da er Zerknirschung befandete, schaute der Gruppe den verlorenen Sohn liebevoll wieder auf, murrend, der Spruch von der Bangigkeit der Berner Stimme nicht immer. Der Gruppe war froh, wieder komplett zu sein. Doch schon dröhte ihm neuer Verlust. Gesehen ließ sich die vornehme Dame ihr neues Gesicht aus dem Hinterkopf des Luxuswagens heben. Was trug sie im Sinn? Sie brühte dem Chauffeur ein Schmeiher-Gelächel in die Hand — Gitter aus früherer Zeit, da man individuell teilte — aber gab ihre Nare einem Individual-Träger und rauchte ab, ohne Gruß. Einmal war das ausgeprochen unsein gegen den Gruppe, dann lag darin eine gefährliche Eigenwilligkeit, die ihn betrieuen mußte. Doch ließ sich der Herr der Nr. 13 — denn nur um diese konnte es sich handeln — verstimmen. Das Madjellen unter dem Lichterregen des Naranoleuchters im Hotelball war vorzüglich und vermochte sogar die heißen Gefühler der Engländer und die erkannten der Belgierinnen in launig zugeneigte Wienner zu wandeln. Die Nacht des Gruppe hatte gefiegt.

Als gar am Morgen die vornehme Dame mit ihrem Gepäck kleinlaut in der Hotelhalle stand und am Wiederaufnahme ins Gruppe bat, war dessen zusammenhaltende Kraft, auch über uns Schweizer, evident. Die Gute hatte in ihrem Individualhotel kein Zimmer gefunden, auch sonst nirgendes, obwohl der Träger sie hinter sich her durch die halbe Stadt gezogen. Sie hatte die Nacht in einem Badezimmer verbringen müssen, darin mehr als das Gemüthe in begriffen sei. Ueber dieses „Meh“ wollte die Dame sich nicht auslassen, aber sie tat sehr befehrt und nicht allen zu, selbst dem „Fregier“.

Wenn das möglich ist, denke ich, daß der Gruppe wirklich Zukunft. Ob ich darüber lachen oder flagen soll, weiß ich noch nicht.

Milne Balingin.

**Die Platzierung junger Deutschweizerinnen im Tessin**

Die Sprache macht den Aufenthalt in einer Tessinerfamilie unmissbar. Wissen Sie aber, daß der Tessiner seinen Dialekt spricht und daß es den Tessiner ebenso mühsam ist, immer Schiffsprache zu sprechen, wie uns? Schon diese Erwiderung bedingt einen längeren Aufenthalt im Tessin. Mit einem halben Jahr ist es auf keinen Fall getan, besonders wenn sprachlich keine oder nur eine geringe Vorbildung vorhanden ist.

Der Familienanschluß ist im Tessin nicht einfach, er wird nur ausnahmsweise und eher in einfachen Verhältnissen gewährt. Wir haben schon viele gesprochen, geworden, so Bedingungen gestellt — die Leute aber können und wollen sie nicht ganz erfüllen. Der Tessiner schätzt die Intimität der Familie

über alles und wünscht, namentlich bei Tisch, mit ihr allein zu sein. Er legt auch Wert auf ein gepflegtes Essen und einen gepflegten Tischservice. Diesen Tischservice zu leisten, muß die Tochter erlernen. Die Tischarbeit lehrt sich aus, und so werden die Töchter selten mittags vor 3 Uhr und abends vor 9 Uhr mit der Arbeit fertig.

Der Freitagmittag beschränkt sich auf die Zeit von 3 Uhr eventuell 2.30 bis 6.30 Uhr. Er muß zudem noch erkämpft werden. Gewöhnlich gefiegt es uns, den Donnerstagnamittag frei zu bekommen, weil dann im Grimm Italienstafette für die Deutschschweizerinnen stattfinden.

Der Freitagabend ist, wie schon gesagt, oft spät, und da die Abendtische der „Scoula Professionale“ um 8 1/2 Uhr beginnen, ist die Möglichkeit, einen dieser Kurse zu besuchen, gering.

Was Kleinfinder und Teshion zu hüten sind, ist das meilens Aufgabe des Wädgens, wenn die Gesellschaften gehen hier abends öfter gemeinsam aus als in der deutschen Schweiz. Die Tochter wird dennoch ein bis zwei Abende ausgehen dürfen, aber, wenn die Familie etwas auf sich gibt nur bis 10 Uhr. Die Gatte ist hier in dieser Beziehung anders, freier, als in der deutschen Schweiz. Eine gute Fremde heißt es nicht gern, wenn ihre Angefelle allein ausgeht, aber gar den Betrieb am Quai mitmacht. Auch die eigenen Töchter wachsen in großer Zurückhaltung auf. Bekanntschaften mit Herren werden als unerhöht beurteilt, sofern es der betreffende Herr versäumt, sich der Familie vorzuführen und damit erste Absichten zu betunden. Doch sich unsere Deutschschweizerinnen oft Blößen geben und ernstlichen Anstoß erregen, ist Tatsache und zugleich die Ursache zu Mißtrauen gegenüber Töchtern, die vielleicht volles Vertrauen verdienen. Wir raten jeder, namentlich im Anfang, zu größter Zurückhaltung. Hat sich eine Tochter einmal bewährt, so werden die heftigsten Freiheiten offen gewährt. Der Tessiner ist meistens im ganzen zurückhaltender und weniger halb vertrauens als wir, und es dauert oft zwei bis drei Monate, bis er einer Angefellen volles Vertrauen und eine gewisse Wärme schenkt. Er tut es umso schneller und vollkommener, je mehr sich eine Tochter zur Familie und nur zur Familie hält. Der Tessiner trägt sich verwundert, warum denn die Deutschschweizerinnen auf Familienanschluß dringen, wenn sie sich doch so aus dem Hause, so nach andern Beziehungen leben. Er versteht nicht, daß es uns mit dem Familienanschluß weniger auf die äußere Bindung als auf die Wärme, das Herzliche, Anteilnehmende ankommt.

Es bleibt noch ein Wort über den Lohn zu sagen. Er ist im Tessin immer kleiner als in der deutschen Schweiz. Der Tessiner, aber auch die hier anfalligen Deutschschweizer, machen die große Lohnsteigerung

nicht mit, lieber befehen sie sich allein oder mit einer Stundenfrau. Die Löhne sind etwa folgende:

Für Anfängerinnen 15-16jährige 25 bis 40 Fr.  
16-17jährige mit Vorkursen 50 bis 60 Fr.  
17-18jährige und für gute selbständige 80 bis 100 Fr.

in Deutschschweizerreisen ev. bis 120 Fr.  
in Kliniten und Kurhäusern 100 bis 150 Fr.

Wenn wir nach einer Stelle suchen, wie wir sie zu Beginn als wünschenswert umschrieben, so suchen wir sie eher in einfachen Kreisen. In der sogenannten guten Familie gibt es nie Familienanschluß. Das tun eher kleine Geschäftsteile und Angefelle. Sie sagen dann, sie lebten alle bona, einfach, ohne Umstände, gemüthlich. Doch dann man oft sehr nette Behandlung finden und viel lernen. Das Haushaltjahr mit theoretischem Unterricht gibt es im Tessin nicht, aber die Frauengewerbeschule erteilt Abendtische aller Art.

Wir können Töchter mit ernster Zielsetzung ermuntern, in den Tessin zu kommen. Wenn sie die andersartigen Verhältnisse kennen und willens sind, sich anzupassen, so ist die Grundlage für einen fruchtbareren Tessiner Aufenthalt gegeben.

E. N. Schweiz, Frauensekretariat.

**Kleine Rundschau**

**Frauen als Beamte des Gerichts**

Die erste Frau, die im Kanton Freiburg als Advokatin amter, Madeline Drouot, ist für sechs Monate als Gerichtsschreiber angefellt. Verschiedene Kantone haben Frauen schon zu Beamten beim Gericht zugelassen, so wurde im März 1931 Dr. jur. Sophie Bonet in Valais als Untersuchungsrichter gewährt; in andern Kantonen sind sie als Jugendrichterrinnen tätig, und im Kanton Waadt können sie überall als Richterinnen gewährt werden. Das Bezirksgericht Lausanne hat bereits eine Frau als Erstgericht gewährt, welches Bezirksgericht wird das nächste sein? Welches wird so flug und weitläufig sein, um sich die Mitarbeit der Frau zu sichern in der Rechtsprechung, deren Folgen Frauen und Männer in gleicher Weise treffen.

**Bessere Berichte aus Spanien**

Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren hat in Spanien nunmehr eine planmäßige Pfarrenschriftung wieder aufgenommen werden können. Mit Unterstützung der evangelischen Gemeinden Spaniens wurde in Madrid ein theologisches Seminar ins Leben

gerufen, an dem 13 Studenten ausgebildet werden. Im Juni 1949 werden bereits einige Teilnehmer als erste Absolventen des Seminars hervorgehen. Es handelt sich um Studenten, die schon in den Jahren 1933-1936 kubiert haben und dieses Studium unterbrechen mußten.

Außerdem besteht neuerdings auch in Barcelona eine Evangelisationschule mit 6 Studenten. Die Schule umfaßt Abendtische für jüngere Menschen, die sämtlich berufstätig sind. Wie das Madrider Seminar, so haben auch die Abendtische in Barcelona das nötige Lehrmaterial aus Argentinien erhalten.

E. P. D.

**Veranstaltungen**

**Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“**

**Tagung in Bern**

Sonntag, 16. Januar 1949, in der Schulwarte, Helvetiaplatz 2

10.00 bis 10.30 Uhr Delegiertenversammlung  
1. Protokoll vom 28. Februar 1948  
2. Beitritt zum Schweiz. Bund der Frauenvereine  
Öffentliche Versammlungen

10.45 bis 12.00 Uhr  
Bei der UNESCO in New York und Beirut  
Bericht von Fr. Dr. Somazzi, Bern

14.00 bis 17.00 Uhr  
Das Schweizer Volk und seine Behörden  
Referenten: Dr. Walther Allgöwer, Riehen-Basel  
Regierungsrat Dr. Benno Galli, Bellinzona (in französischer Sprache)  
Frau Kissel-Brutschy, Rheinfelden  
Diskussion

Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Dehalm, Zeughausgasse. Preis Fr. 4.— (inkl. Trinkgeld). Anmeldung der Delegierten zum Mittagessen bis 13. Januar 1949 an Fr. Dr. Witzinger, Lindenweg 6a, Basel, ist notwendig.

An die Reiseauslagen der Delegierten können auf Wunsch Beiträge geleistet werden. Anmeldungen an die Präsidentin Frau Gschwind, Gestaltenrainweg 25, Riehen-Basel.

**Rechtliches**

Frau El. Studer v. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69

**INNENDEKORATION**  
**Tapeten Spörrli**  
Talakker 16, ZÜRICH, Tel. (051) 23 66 06

Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft  
**P. TREFNY**  
allein  
Zürich 1 Rindermarkt 7  
Gegr. 1848 - Tel. 32 22 87

**Münz**  
Tea-Shop  
MITTLERE BAHNHOFSTR. MÜNZPLATZ 3  
Sorgfältig zubereiteter  
Indian, China, Russian Tea

**Kochkurse** 24. Februar bis 14. April 1949. Die erste! Köchen-fachschule für Fachleute, Köchinnen und gute Privatköche.  
**Servierkurse** 24. Februar bis 14. April 1949. Die gründliche Serviceausbildung — Stillenvermittlung! Gute Dienen! Ferner: Kurse für Fach-, Sprachen-, Sekt. — Prospekt gratis! Streich subventioniert.  
Telephon (041) 2 55 51  
**Schweizerische Hotelfachschule Luzern**

**J. Leutert**  
Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

Das Vertrauenshaus für  
**BETT-TISCH- und KÜCHENWÄSCHE**  
in Leinen und Halbleinen  
**Leinenweberei Bern AG.**  
BERN, City-Haus, Bubenbergplatz 7

Der heimliche  
**TOOPAUM**  
Mühlengasse 15  
Eipfisterstraße  
W. BERTSCH, SOHN  
ZÜRICH

Heizkissen  
Bettwärmer  
Gummibettflaschen  
Alle Sanitätsartikel  
**M. SCHAEERER AG., ZÜRICH**  
Pelikanstraße 3 — Tel. 23 52 24

**Daheim Bern** Zeughausgasse 13  
Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche  
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 249 29

**Wie sparen Sie im neuen Jahr 300 Fr. ?**  
300 Franken im Jahr kann jedermann sparen durch Einkauf bei Migros. Bei einer größeren Familie macht das soviel aus, wenn Sie folgende Vorteile zusammenzählen:  
1. Unsere Waren sind billiger, zum Teil bedeutend billiger als anderswo.  
2. Außer den sichtbaren Preisvorteilen haben Sie in der Regel durchschnittlich einen wesentlichen Qualitätsvorteil, da wir grundsätzlich die beste erhaltliche Ware einkaufen und sie im eigenen Laboratorium genau prüfen.  
3. Sie erhalten bei fertig abgefüllten Waren Nettogewichte. Sie zahlen bei abgepackter Ware den Papiersack nicht für Ware.  
4. Frischeste Ware, gewährleistet durch unerreicht raschen Umsatz (ein Laden und ein Verkaufswagen verkaufen in 3-5 Tagen den Wert ihres Wareninventars!), bedeutet eine Ersparnis durch weniger Verderb und größere Bekömmlichkeit.  
5. Sie zahlen den Nettopreis und nicht 5-8% mehr, die Sie in der Regel erst am Ende des Jahres zurückerhalten.  
6. Die runden Preise und das aufgedruckte Gewicht schließen Irrtümer und Ueberzahlungen aus, namentlich bei Einkauf durch Dritte. Die kommende Zeit schaut uns ernst an. Sie mahnt zum Rechnen und Sparen. Wir wollen Ihnen dabei helfen!  
**Sparen heißt sonst: auf etwas verzichten — bei der Migros heißt es: sparen und erst recht genießen!**

**MIGROS**  
Genossenschaft

**Traiteur Seiler's**  
bestbekannte  
Frisch-Ravioli  
Fleischpastetli  
Schinkengipfel  
Wurstweggen  
stets frisch  
Uraniastrasse 7 Telephon 27 49 77

**SCHAFFHAUSER WOLLE**  
Rüegg-Nougelli  
**Tapeten A.G.**  
DEKORATIONSGESTOFFE  
VORLAGE  
7840 CH, Hammelstr. 8, Tel. 25 37 39

**Pedolin**  
Kleiderfärberei  
Waschanstalt  
Schweizerische chemische  
Industrie AG  
CHUR

**Wäsche nach Gewicht**  
das Einheitsmaß für die Hausfrau  
Schweizerische Wäscherei  
Sollideste Ausrüstung ihrer Wäsche  
**Waschanstalt M. Trothmann, Winterthur**  
Wäsenstr. 3, Tel. 2 16 52, Abgabe Debgasse 2 16 42